

Auf dem Gebiete der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hatte er eine führende Stelle in Wort und Tat. In seiner Eigenschaft als Polizeiarzt von Straßburg verfaßte er mehrere Publikationen über die Geschichte und Regelung der Prostitution (Brüsseler Kongreß).

Seinen Anregungen sind zahlreiche Arbeiten und Dissertationen seiner Schüler und Freunde zu verdanken, die ihm dafür bleibenden Dank schulden. Unserem Meister mit seinem lauterem Charakter werden wir ein unvergeßliches Andenken bewahren.

V. Mentberger (Straßburg i. E.).

**Hofrat Prof. Dr. Eduard Lang †.**



Professor Lang ist am 10. Juli 1916 in seinem Sommeraufenthalt Reichenau nach kurzer, schmerzloser Krankheit gestorben. Mit ihm scheidet einer der ganz Großen aus der Reihe der Lebenden. Denn er gehört zu den Mitbegründern seiner Wissenschaft. Vollkommener Autodidakt, war er bereits Extraordinarius der Dermatologie, bevor er Hebras Bekanntschaft machte.

Lang wurde im Jahre 1841 zu Klacsan in Oberungarn geboren. Sein Vater betrieb eine kleine Bauernwirtschaft. Während seiner medizinischen Studienzeit widmete er sich in umfanglicher Weise der höheren Mathematik und Physik an der technischen Hochschule in Wien und die

Ausbildung in diesen Fächern, mit denen er sich auch später gerne beschäftigte, hat ihm in den späteren Jahren vielerlei Fortschritte ermöglicht. Schon als Student ein Lieblingsschüler Hyrtls, arbeitete er mit diesem an den Präparaten, die auf der Londoner Weltausstellung Bewunderung erregten. Lang war durch die ungewöhnliche mechanische Begabung für die chirurgische Tätigkeit geradezu prädestiniert. 1865 promoviert, ging er gelegentlich einer Choleraepidemie nach Klein Harras und erwies sich dort als so hervorragend, daß ihn der Statthalter nach Erlöschen der Epidemie nach einem anderen choleraverdächtigen Ort berief.

Dann war Lang 2 Jahre lang Fabriksarzt in Marienthal und veröffentlichte von dort aus einige kleinere Publikationen chirurgischen Inhaltes.

Als Billroth nach Wien kam, ging Lang nach Wien zurück und trat, von Brücke empfohlen, als Operationszögling bei Billroth ein.

1870 empfahl ihn Billroth als Assistenten zu Professor Heine in Innsbruck. Da es in Innsbruck keine dermatologische Station gab, interessierte sich Lang für die Verbesserung dieser Verhältnisse und hielt auf der chirurgischen Klinik eine dermatologische Ambulanz. Während des Krieges 1870 führte Lang die chirurgische Klinik selbstständig, da Heine auf dem Kriegsschauplatze weilte. 1871 habilitierte sich Lang als Dozent für Chirurgie; bald darauf wurde die Dozentur auch auf Dermatologie und Syphilis ausgedehnt. Zwei Jahre später war Lang Extraordinarius an der für ihn gegründeten dermatologischen Klinik und wirkte durch 14 Jahre lang als klinischer Lehrer. Während dieser Zeit wurde seine Professur in eine ordentliche verwandelt, die erste ordentliche Lehrkanzel für Dermatologie, die nach Hebra in Österreich kreiert wurde. Die Berufung Langs erfolgte hauptsächlich auf Vorschlag des damaligen Referenten im Unterrichtsministerium, Hofrat von Rokitansky. Lang brachte die Innsbrucker Klinik rasch zur Blüte, so daß die Kranken nicht nur aus Österreich, sondern auch aus der Schweiz, Bayern und dem übrigen Deutschland reichlich zuströmten.

1875 und 1876 war Lang für Prag vorgeschlagen, die Besetzung unterblieb jedoch infolge der Gründung der tschechischen Klinik.

Als 1887 ein Primariat in Wien besetzt wurde, nannte der Oberste Sanitätsrat Lang an erster Stelle.

Lang ging durchaus nicht nach Wien, um eine große Praxis zu finden. Seine klinische Tätigkeit in Innsbruck war keiner Erweiterung fähig und das trieb ihn nach Wien. Er hat durch die Tatsache, daß er nie eine umfangreiche Praxis betrieb, alle die Feindseligkeiten, die ihm nach seiner Übersiedlung nach Wien entgegengebracht wurden, vollkommen widerlegt.

Die von ihm geleitete, größte Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Wien wurde bald eine Musteranstalt durch den streng klinisch wissenschaftlichen Charakter, den er ihr gab, durch die Genauigkeit in der Führung der Krankengeschichten und den ausgesprochen chirurgischen

gischen Einschlag, der seinen Schülern auch eine spezialistische Ausbildung in der Chirurgie der Harnorgane ermöglichte. Langs Kurse über Endoskopie und Zystoskopie waren stets dicht besetzt von Schülern aus dem fernen Auslande. Meisterhaft betrieb er die endovesikale Photographie.

Als Primarius des Krankenhauses betrieb nun Lang im weitesten Umfang die operative Bekämpfung des Lupus vulgaris. Als er 1900 in Paris vor den Dermatologen der ganzen Welt ungeteilten Beifall erntete und sich gleichzeitig von den glänzenden Resultaten Finsens überzeugte, stand bei ihm der Wille fest, eine Anstalt zu gründen, die alle Methoden umfassen sollte, die der Ausrottung dieser Seuche dienen. In welcher Weise Lang diesen Plan gegen einen Berg von Hindernissen in die Wirklichkeit umsetzte, zeigt die Neue Wiener Lupusheilstätte, der kein ähnliches Institut der Welt an die Seite gestellt werden kann. Ihr angegliedert schuf er ein „Lupusheim“, das den Kranken während ihrer Behandlung ohne zeitliche Beschränkung Wohnung und Verpflegung bietet.

Lang wurde während seiner ersten Wiener Jahre von seiten der Wiener Kliniker nicht gefördert, sondern vielfach angefeindet. Er war eine Vollnatur, die ihre eigenen Wege ging und ohne Beeinflussung von seiten der offiziellen Wiener Schule Leistungen von dauerndem Wert schuf.

Lang hat außer seinen ausgezeichneten, in viele Kultursprachen übersetzten Lehrbüchern seinen Namen in allen Kapiteln der Dermatologie und Venereologie verewigt. Das Ol. cinereum, von der Wiener Schule stets aufs erbittertste bekämpft, hat seinen Wert glänzend bewiesen, wurde seither in die französische Pharmakopöe aufgenommen und Neisser bezeichnete das graue Öl als das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Lues im Felde.

Wie weitschauend Langs Erkenntnisse über das Wesen der Syphilis waren, habe ich gelegentlich der großen Streitfrage über die Neurorezidive nach Salvarsan gesehen.

In Langs Lehrbuch der Syphilis, 1. Auflage, findet die Retinitis und Papillitis im Frühstadium der Lues bereits eine detaillierte Schilderung. Das war offenbar in Vergessenheit geraten, wurde jedoch in Benarios Monographie wieder zur vollen Geltung gebracht und wörtlich zitiert.

Eine unbestrittene Domäne aber schuf sich Lang in der Lupusfrage. Wie hoch ihn das Ausland einschätzte, das zeigte sich am Tuberkulosekongreß in Berlin, der ihn zum Vorsitzenden wählte und ihm ungewöhnliche Ehrungen erwies.

Lang erfreute sich als Mensch der Freundschaft und Verehrung der bedeutendsten Männer seiner Zeit aus allen Zweigen der Wissenschaft. Als Mensch spartanisch einfach, hat er über dem Forscher und Gelehrten den Menschen und Arzt nie vergessen und den größten Teil seines Vermögens den Kranken gewidmet.

## Verzeichnis von Langs wichtigsten Arbeiten:

- Lehrbuch der Syphilis (in mehrere Sprachen übersetzt).  
 Lehrbuch der Hautkrankheiten.  
 Lehrbuch der Geschlechtskrankheiten.  
 Therapeutik der venerischen und Hautkrankheiten. (4. Auflage.)  
 Eine ganze Anzahl von Arbeiten über Therapie des Lupus.  
 Partielle Otoplastik. (Langenbecks Arch. 1872.)  
 Lupus und Karzinom. (Vierteljahresschr. f. Derm. u. Syph. 1874.)  
 Histologie des Lupus. (Wiener Med. Jahrb. 1875, 1876.)  
 Impetigo contagiosa. (Wiener Med. Presse. 1877.)  
 Versuch einer Beurteilung der Schuppenflechte nach ihren klinischen Charakteren. (Viertelj. f. Derm. u. Syph. 1878.)  
 Lupus cornutus. (Wiener Med. Presse.)  
 Lupus, Syphilis und Flächenkrebs. (Wiener Med. Presse. 1878.)  
 Parasitäre Sykosis. (Viertelj. f. Derm. u. Syph. 1878.)  
 Ätiologie der bösartigen Geschwülste. (Wiener Med. Presse. 1879.)  
 Karzinom auf Lupus. (Wiener Med. Wochenschr. 1879.)  
 Die therapeutische Verwertung der Elektrolyse. (Wiener kl. Wochenschr.)  
 Über Prurigo. (Wiener Med. Wochenschr. 1880.)  
 Mastitis und Parotitis. (Wiener Med. Wochenschr. 1880.)  
 Über Meningealirritation bei beginnender Syphilis. (W. M. Woch. 1880.)  
 Rhinosklerom. (Wiener Med. Wochenschr. 1883.)  
 Papillomatosis universalis. (Viertelj. f. Derm. u. Syph. 1883.)  
 Über Lepra. (Wiener med. Blätter. 1885.)  
 Ichthyosis mit Verkürzung der Haut. (Viertelj. f. Derm. u. Syph. 1885.)  
 Kombination von Syphilis und Krebs. (Wiener medicin. Blätter. 1886.)  
 [Mehrere Arbeiten a. a. O.]  
 Bartholinische Drüsen mit doppeltem Ausführungsgang. (W. M. J. 1887.)  
 Wege und Wandlungen des Syphiliskontagiums. (1888.)  
 Spezielle Indikationen der verschiedenen Applikationsweisen des Quecksilbers. (Zentralbl. f. Therapie. 1890.)  
 Beleuchtung der sukzessiven oder chronisch intermittierenden Behandlung der Syphilis. (Wiener Med. Presse. 1893.)  
 Vorbanung der venerischen Krankheiten. (Wiener Klinik. 1894.)  
 Behelfe zur Diagnose und Therapie der Urethralerkrankungen. (Wiener Med. Wochenschr. 1894.)  
 Bedeutung der prävent. Therapie bei Syphilis. (W. kl. Rundschau. 1897.)  
 Der Lupus und dessen operative Behandlung. (1898.)  
 Zystoskopie. (Wiener Med. Presse. 1899.)  
 Syphiliskontagium und Syphilistherapie. (Wiener Med. Woch. 1900.)  
 Dermatitis epithelialis degenerativa circumscripta eczemiformis — Pagets Disease. (Wiener klin. Wochenschr. 1905.)  
 Hodenteratom. (Virchows Archiv. Bd. LIII.)  
 Kernfurchungen. (Virchows Archiv. Bd. LIV.)  
 Pemphigus-Simulation. (Naturw. med. Verein in Innsbruck.)  
 Langs Methode der Bubonenbehandlung.

L. Spitzer (Wien).

Poul Haslund †

Die dänische Dermatologie hat einen schmerzhaften Verlust erlitten, indem Poul Haslund, nur 39 Jahre alt, am 10. Juni ganz plötzlich in